

Er scheint

Jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis

vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober-
berer Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 258.

Montag, den 4. November.

1861.

Tagesgeschichte.

Freiberg. Im Monat October d. J. sind zur hiesigen Sparkasse 5966 Thlr. 29 Ngr. 8 Pf. von 393 Personen, von denen 97 neue Bücher ausgestellt erhielten, eingezahlt worden, dagegen wurden 3235 Thlr. 17 Ngr. 9 Pf. von 231 Personen zurückgehoben.

Die hiesige Leihanstalt hat im Monat October d. J. auf 501 eingelöste Pfänder 975 Thlr. 15 Ngr. — Pf. an Darlehen zurückempfangen, dagegen 1362 Thlr. 5 Ngr. — Pf. auf 686 zum Verkauf gebrachte Pfänder neu ausgeliehen.

Großenhain. Wegen Erbauung der projectirten Zweigbahn Großenhain-Prisewitz hat jetzt die Stadtgemeinde Großenhain und der diesfallige Begründungscomité eine Einladung zur Actienzeichnung erlassen.

Berlin. Das Ballfest, welches der Krönungsbotschafter des Kaisers der Franzosen, Marschall Mac-Mahon, für die Majestäten und den Königl. Hof in dem Hôtel der französischen Gesandtschaft am 29. October gab, übertraf viele derselben durch die in jeder Beziehung verschwenderische Pracht der Ausstattung. Dichte Menschenmassen umwogten das Gesandtschaftshôtel, dessen äußere Fassade in glänzendster Beleuchtung wie am Einholungstag prangte. Das Vestibule war in eine mit blühenden Gewächsen und Trophäen geschmückte Empfangshalle verwandelt worden; einige dreißig Diener in gestickten weißen Livreen und gepuderten Haaren bildeten, zu beiden Seiten der Treppe stehend, eine Chaine bis zu einem Vorsaale. Hier empfing der Marschall und seine militärische Umgebung die eintretenden Gäste. Der Herzog von Magenta trug die große Marschallsuniform und das Band des schwarzen Adlerordens, dazu, wie alle Offiziere seines Gefolges, weiße Casimir-Kniehosen und weißseidene Strümpfe. Eine kostbar tapezierte Zimmerflucht nahm die glänzende Versammlung auf. In einem der Zimmer prankten die lebensgroßen Bilder des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen, in dem rechts daran stoßenden Saal war ein Thron für die Majestäten aus Purpursammet, mit goldenen Adlern und dem preussischen Wappen im Hintergrunde gestickt, errichtet, zwei Sessel mit den Namenszügen der Majestäten standen unter dem Thronhimmel. Von 9 Uhr an füllten sich die Räume, in denen es indessen bald zu enge wurde. Um 1/2 10 Uhr erschienen die Majestäten. Das Orchester stimmte die Volkshymne an, vier Diener mit Armlenktern schritten voraus, und es folgten S. Maj. die Königin am Arme des Marschalls und S. Majestät der König, die Frau Marschallin führend. Der König trug die Uniform seines ersten rheinischen Leib-Gusaren-Regiments (Nr. 7) und zwar die Gala-Uniform mit dem Dollman über den Attila, rothen Reiterbeinkleidern etc., die Brust zierte das große Band der Ehrenlegion. Die Königin trug ein weißes Spitzenkleid mit Silberstickerei, blaue Blumen im Haar, um welches ein Diamantschmuck blühte und das Band des schwarzen Adlerordens. Im Gefolge der Majestäten befanden sich sämtliche preussische Prinzen und Prinzessinnen, der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar, der Herzog von Braunschweig und der Graf von Flandern. Die Prinzen trugen die Uniform ihrer Regimenter und, so weit sie ihn besitzen, den Großcordon der Ehrenlegion. Außerdem sind sämtliche hier residirende Gesandte, die Krönungsbotschafter und ihr Gefolge, wie das diplomatische vollzählig anwesend. Es mag hierbei erwähnt werden, daß mehrere Damen mit weißgepuderten Köpfen und eine Dame, welche ihr Haar mit Goldstaub überzogen hatte, besondere Aufmerksamkeit erregten. Bis 11 Uhr währte der Tanz, dann öffneten sich die Vorhänge und in tagheller Erleuchtung lag der eigens erbaute Speisesaal vor den überraschten Blicken der Versammlung. Es bot sich in der That ein feenhafter Anblick. Von riesigen goldenen Palmen

getragen, zeigte sich eine große Festhalle im maurischen Styl, eine getreue Nachbildung der Alhambra. Die Wände sind in mattgrüner Farbe mit goldener Verzierung, die Bogen rothgolden gehalten. Den Mittelbau schließen wieder goldene Palmen ab und eröffnen den Blick auf eine zweite Halle, welche in paradiesisch schöne Tropenlandschaften führt. An den Mittelpalmen dieser Halle befindet sich ein Silberschild mit dem preussischen Adler und preussischen Fahnen, sowie ein zweites mit dem französischen Adler und französischen Tricoloren. Alte Waffen und Rüstungen zierten die Wände. Vor der Nebenhalle plätschert eine Fontäne, alle Ecken sind mit blühenden Topfgewächsen geschmückt und es entfaltet sich eine Camellienpracht von unbeschreiblicher Schönheit. Ahtzehn Krystall-Kronenleuchter zu je 50 Kerzen hängen von der Decke herab, zahlreiche Caryatiden tragen außerdem Wachskerzen und bewirken so eine taghelle Beleuchtung. Wirksam contrastirt eine dunkle Grotte von Tropfstein, zwischen welchem Farrenkräuter sprossen, während Lämpchen in Gestalt glühender Drangen, Weintrauben und Ananas zauberisch hindurchblicken. Der ganze Saal macht einen zauberhaften Eindruck; er ist übrigens 80 Fuß lang, 40 Fuß breit und 30 Fuß hoch. In der Halle ist eine lange Tafel zu 75 Gedecken für die allerhöchsten und höchsten Herrschaften gedeckt, in der Nebenhalle und zur Seite der Tropfsteingrotte befinden sich gleichfalls Tafeln. Der Kaiser hat dem Marschall für dies Fest ein kostbares Tafelgeschirr mit allem Zubehör geschenkt. Die Tafeln sind reich und kunstvoll servirt. Kurz vor Beginn des Festes brachte ein Extrazug aus Paris die hervorragendsten Schüsseln des Soupers in fertigem Zustande. Die einzelnen Theile des Saales waren von 400 Arbeitern in Paris gefertigt und hier in 8 Tagen von etwa 40 Mann zusammengestellt worden. Das Ganze unter Leitung von Eugen Delessert (Firma: Alexis Godillot), Decorateur der kaiserlichen Feste. An der Haupttafel saß der König neben der Marschallin, der Marschall neben der Königin; die Frau Kronprinzessin hatte das Fest früher verlassen, da sich die hohe Frau nicht wohl fühlte. Der Hof verließ das Hôtel gegen 2 Uhr früh, die übrige Gesellschaft blieb noch bis 3 Uhr anwesend.

Oesterreichisch-Schlesien, 30. October. Die Anzahl unserer hierländischen evangelischen Gemeinden dürfte mit nächstem Frühjahr wieder um eine vermehrt werden. Die in dem zwischen Teschen und Bielitz an der Weichsel liegenden Städtchen Skotschau und seiner Umgegend wohnenden Protestanten, in der Zahl von 622000 Seelen, der slawisch-polnischen Zunge angehörig, haben sich entschlossen, eine selbstständige Pfarngemeinde zu constituiren. Zum Zweck des Kirchbaues haben sie unter sich bereits einen ansehnlichen Betrag von 11000 Fl. Oesterr. W. gesammelt; überdies schenkt ein Gutsbesitzer, Hr. Stronawsky, das ganze nöthige Bauholz, und ein anderer Gutsbesitzer, Hr. Morcinek, die zum Bau erforderliche Grundfläche im Ausmaße von beiläufig 7 Morgen. In den übrigen Gemeinden Schlesiens haben sich nun zumeist überall Zweigvereine der Gustav-Adolph-Stiftung gebildet; der Sitz des Provinzial-Hauptvereins ist Bielitz.

Turin. Man liest im „Pungolo“: Man macht bei Garibaldi fortwährend die größten Anstrengungen, damit er sich an die Spitze einer revolutionären Bewegung stelle, die seit langer Zeit in einem Lande vorbereitet ist, dessen Regierung das Königreich Italien noch nicht anerkannt hat. Aber Garibaldi beharrt bei seinem Entschluß, seine Kräfte ausschließlich Italien zu widmen.

Turin. Die „Opinione“ bespricht den gegenwärtigen Zustand der bewaffneten Macht Italiens und weist darauf hin, daß in Sicilien, der Romagna, den Marken und Umbrien die Recrutirung bis jetzt unbekannt war, daher dort eine neue Einführung sei, die anfangs keine großen Resultate haben wird. In Neapel wird sie zwar in Zukunft gute Früchte tragen; an letztere aber schon jetzt